



Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren: Im Dezember wandert Kurt Koch nach Senegal aus, um sein Hilfsprojekt zu verwirklichen. (zvg)



Kurt Kochs geplantes Schreineratelier in Senegal wird nicht das erste sein, doch im Gegensatz zu den anderen soll es wirtschaftlich fundiert sein.

Auswanderung Schreiner für einen Neubeginn im afrikanischen Senegal

Das Wissen sinnvoll einsetzen

Der in Horgen lebende Kilchberger Kurt Koch wandert nach Senegal aus, um dort ein Schreineratelier auf die Beine zu stellen. Das geplante Hilfsprojekt nimmt so feste Formen an.

Aylin Canbek

Wenn Kurt Koch von Senegal spricht, erwärmen sich seine Gesichtszüge. Wenn er erzählt vom traditionellen Tanz der Bewohner, vom Reichtum der Natur und von der belebenden Strukturlosigkeit im Lande, überschlägt sich seine Stimme und wandelt sich in ein gelöstes und glucksendes, beinahe spitzbübisches Lachen.

«Schon als Kind war ich fasziniert von Afrika und seinen Bewohnern», erinnert sich Koch. Für die Fasnacht verkleidete er sich gar als afrikanisches Mädchen. Als Jugendlicher absolvierte er die Ausbildung zum Schreiner; es folgten mehrere Jahre in diesem Beruf, zuletzt in einem Jugendheim. Ganz liess ihn seine Leidenschaft aber nie los; immer wieder zog es ihn nach Afrika. Lächelnd erinnert er sich an seine erste Reise vor zwölf Jahren: «Ich war nur drei Wochen dort, aber zurück in Europa, fühlte ich mich wie in der Fremde.» Ein ganzes Jahr habe es gedauert, bis er sich wieder an die Schweiz gewöhnt habe.

Als seine zwei Kinder die Volljährigkeit erlangten, war die Zeit reif für einen neuen Lebensabschnitt. «Ich bin ein Mensch, der ständig Neues erleben will», begründet er den Drang nach einem Wechsel. Er wünschte sich, sein Leben und Wissen sinnvoll einzusetzen, gleichzeitig wurde die Sehnsucht nach Afrika stärker. Schliesslich manifestierte sich die Idee eines Schreinerateliers in Senegal. Zum heutigen Zeitpunkt sind die Segel endgültig gesetzt: Das Land und die Maschinen für die Werkstatt sind gekauft, die Baupläne stehen parat. Der Job ist gekündigt, die Wohnung ebenso.

Wechselbad der Gefühle

Im Dezember wird Koch in die westafrikanische Republik auswandern. In Albadar, südlich der Hauptstadt Dakar, hat er ein 3500 Quadratmeter grosses, noch unbebautes Landgut erworben. «Nur ein Zaun grenzt das Areal ab», so Koch. «Das ist senegalesische Tradition und symbolisiert: Hier passiert jetzt etwas.» Grossen Wert legt er darauf, sich in die Landesrituale einzubetten. Er begründet: «Ich möchte nicht als Fremdkörper empfunden werden.» Dies wäre seinem Ziel kaum förderlich: Er wünscht sich nämlich, die Werkstatt irgendwann in senegalesische Hände zu übergeben.

Aussergewöhnlich ist: Koch ist privater Einzelinitiant des Projekts. Sein gesamtes Pensionskassengeld hat er eigens dafür abgezogen – trotzdem wird dieses nur für den Start ausreichen. «Ich bin auf Spenden angewiesen und habe deshalb den Förderverein 'Afrique lien-

gegründet», sagt Koch. Einen Katzenprung von seinem neuen Leben entfernt, erlebt der 49-Jährige ein Wechselbad der Gefühle: «Ich freue mich auf neue Erfahrungen und den zwischenmenschlichen Austausch – gleichzeitig empfinde ich aber Lampenfieber und Verunsicherung.» Oft komme ihm alles wie ein Traum vor. «Dann schliesse ich für einen Moment die Augen, nur um sie wieder zu öffnen und festzustellen: Ich bin immer noch da.»

Seit Koch weiss, dass er die Schweiz verlassen wird, betrachtet er sie mit anderen Augen: «Jetzt erst sehe ich die schönen Dinge hier.» Erstmals in seinem Leben hat er sich mit der Schweiz versöhnt, und versöhnt wird er sie auch verlassen. Trotzdem gibt er an, sich ohne die Strukturiertheit und Ordnung, wie sie in der Schweiz herrschen, lebendiger zu fühlen. Auch empfindet er Afrikaner als präsenter und spürbarer als Europäer.

Solkocher statt Abholzung

Kochs Atelier wird weder das erste Hilfsprojekt noch die erste Schreinerei in Senegal sein. Doch kritisiert er, dass viele Hilfsprojekte zwar gut gemeint, aber wirtschaftlich nicht fundiert seien. Um diesen Fehler zu vermeiden, hat er sich ausführlich über Angebot und Nachfrage informiert. Weil immer mehr Ferienhäuser und Hotels gebaut werden, steigt der Bedarf an Handwerksprodukten, gleichzeitig schreitet die Abholzung der Wälder fort.

Eigentlich wäre es Kurt Koch lieber, Senegal bliebe unbebaut und bewaldet.

Er wünschte sich, das Streben nach materiellem Konsum, der mit Fernsehen und Internet kam, hätte nicht Einzug gehalten. «Leider ist der Zug bereits abgefahren», bedauert er. Rückgängig liesse sich diese Entwicklung nicht mehr machen. Deshalb versucht er dem Trend anders beizukommen: Da das Holz in erster Linie zum Kochen dient, möchte er in seinem Betrieb Solarkocher als Alternative produzieren. Es liegt ihm am Herzen, Produkte herzustellen, welche die anderen Werkstätten noch nicht fabrizieren. Einerseits, weil er keine Konkurrenz darstellen möchte, andererseits, um bestehende Marktlücken zu schliessen, damit Arbeitsplätze geschaffen werden und das Land weniger auf Importe angewiesen ist.

Seinen 50. Geburtstag feiert Koch übrigen zwei Tage vor seinem Abflug. Er strahlt: «Ganz nach dem Prinzip: 50 Jahre hier und 50 Jahre dort.» Und da ist es wieder, das entfesselte Kichern.

Info-Abend über das Projekt in Senegal

Am Dienstag, 2. September, um 19.30 Uhr erzählt Kurt Koch über seine letzte Reise in den Senegal und berichtet über den aktuellen Stand seines Projektes. Veranstaltungsort ist die Kulturwerkstatt Hirzel, Zugerstrasse 4, Hirzel. (zsz)

Anmeldung unter 079 576 90 25 oder projekt@afrique-lien.org.

Veranstaltung

Lebens(t)raum Samstagern – einst und heute

Samstagern. Der Trägerverein Forum Samstagern feiert am Samstag, 6. September, das 10-Jahr-Jubiläum mit Aktivitäten zwischen Schulhaus und Dorf-Treff. Mit zwei bekannten Persönlichkeiten aus der Region werden in zwei Vorträgen und kurzen Spaziergängen Ereignisse der Geschichte aufgezeigt, welche die Entwicklung des Lebensraums Samstagern geprägt haben. Um 11 Uhr findet der Vortrag «Alte Karten und Flurnamen» im Singsaal, Schulhaus III, statt. Anhand von Karten und Bildern stellt Historiker Peter Ziegler Veränderungen der Landschaft um Samstagern dar, erklärt Flurnamen und würdigt wichtige historische Ereignisse. Von 12 bis 17 Uhr gibt es eine Festwirtschaft im Dorf-Treff, und um 12 Uhr wird der Spaziergang «Flurnamen» vom Schulhaus zum Dorf-Treff durchgeführt. Um 13.30 Uhr findet der Spaziergang «Flurnamen» vom Dorf-Treff zum Schulhaus statt. In seinem Vortrag «Bäuerlicher Alltag vor 50 Jahren» dreht der Richterswiler Historiker Hans Peter Treichler im Gespräch mit Alfred Hitz das Rad der Zeit um ein halbes Jahrhundert zurück. (e)

10 Jahre Dorf-Treff am Samstag, 6. September, zwischen Schulhaus und Dorf-Treff.

Etwas gesehen?

Die Regionalredaktion der «Zürichsee-Zeitung linkes Ufer» erreichen Sie unter Telefon 044 718 10 20.

Die neue E-Mail-Adresse lautet redaktion.horgen@zsz.ch.

Die Redaktion

Richterswil Sommerlager des Cevi in Meilen

Abenteuerliches Lagerleben im Mittelalter

Der Cevi Richterswil-Samstagern war von König Leopold eingeladen worden, eine Woche bei ihm im Mittelalter zu verbringen.

In Meilen erlebten 50 Kinder schon die erste Überraschung: Die Burg des Königs war von Raubrittern überfallen und zerstört worden. Zum Glück hatte sich die Königsfamilie mitsamt ihrem Schatz retten können. Gemeinsam mit dem Cevi beschloss sie, sich an einem schönen Ort niederzulassen.

Am Lagerplatz angekommen, hiess es zuerst einmal hart anpacken und die Zelte aufbauen. Dem friedlichen Dorfleben stand nichts mehr im Weg, und so vergnügten sich die Kinder mit Würfel über die Schnur, Fussball, Rugby, Stafettenlauf und viel Gelächter. Doch schon folgte der nächste Schock: Der Prinz Gunther wurde entführt. Die Kinder hatten natürlich sofort den fiesen Nachbar Nabore in Verdacht. Sie lieferten ihm einen tapferen Kampf, doch trotz



Ein Rittermahl für die Cevi-Kinder. (zvg)

allem gelang es ihnen nicht, den Prinzen zu befreien. Nach all den Anstrengungen verdienten sie sich einen Tag im Hallenbad.

Doch zu Hause angekommen, wartete schon die nächste Überraschung auf

sie: Auch die Prinzessin war verschwunden. Bei Nacht und Nebel gelang es den mutigen Abenteurern schliesslich, ein Lebenselixier zu finden, mit dem sie den Drachen beruhigen konnten, der die beiden Königskinder gefangen hielt. Am Abend belagerten alle zusammen die Burg. Sie wurde erobert und der fiese Nabore endlich vertrieben.

der gefangen hielt. Am Abend belagerten alle zusammen die Burg. Sie wurde erobert und der fiese Nabore endlich vertrieben.

Unterkunft beim Bauer

Am anderen Morgen regnete es noch schlimmer als Anfang der Woche. Kinder, Kleider, Zelte, bald war alles völlig durchnässt. Zum Glück durften sie die letzte Nacht beim freundlichen Bauern in der Scheune verbringen. Bei über 70 Personen in einem Raum sind Spass und Chaos schon vorprogrammiert. Zum Glück beschloss Petrus in dieser Nacht, den Regen an einen anderen Ort zu verlegen, und so konnten sie in Ruhe und bei Sonnenschein das Lager abbrechen. Zurück am Richterswiler Bahnhof, warteten auch schon die Eltern, um ihre müden Kinder in Empfang zu nehmen. Bilanz des Lagers: nass, spassig und unvergesslich. (e)

Ein Schnuppertag findet am 20. September in Richterswil statt für Kinder ab der 1. Klasse. Treffpunkt um 14 Uhr beim Schulhaus Feld 1. Weitere Informationen bei Eliane Meuwly v/o Munja unter Telefon 044 687 24 15.